

Informationsreise

HERZ, HAND UND KOPF 2026

Internationale Verständigung durch
Jugend- und Schüleraustausch

– *Ergebnisdokumentation* –



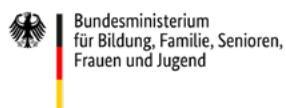
Unterstützt durch



In Kooperation mit



Gefördert durch



INHALT

Programm	3
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	5
Dokumentation	
Begrüßung, Vorstellung und Einführung in das Programm	9
Grußworte	11
Schulterblick „Herz, Hand und Kopf“ 2019–2026: Wege zu einer Internationalisierung der Bildung	12
Europäische Perspektive: Austausch als Beitrag zu gesellschaftlichem Zusammenhalt und demokratischer Teilhabe	13
Globale Kompetenzen als Bildungsauftrag: Wie außerschulische Perspektiven ganzheitliche Bildung stärken	15
Beispiel Hamburg: Politische Impulse für bessere Rahmenbedingungen im internationalen Schüleraustausch.....	16
Beispiel <i>Schule Global</i> : Austausch fördern, Vielfalt erleben, Zukunft gestalten	17
Zusammenfassung und Wrap-Up: Strategisches Maßnahmenpaket	19
Bildungsraum Europa: Austausch für alle jungen Menschen – wie gelingt uns das?	22
Weiterführende Informationen	24

PROGRAMM

Montag, 23. März 2026

- 19:00 Uhr **Begrüßung, Vorstellung und Einführung in das Programm**
Jan Schütte, Geschäftsführung AJA – Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch
Jantje Theege, Geschäftsführung Deutsches Youth For Understanding Komitee e. V.
Bernd Böttcher, Projektleiter Initiative „Austausch macht Schule“
- 19:30 Uhr **Willkommensdinner**
mit moderiertem Austausch
Moderation: **Jan Schütte**

Dienstag, 24. März 2026

- 09:30 Uhr **Grußworte**
Stella Tutunzi, Referentin für Wissenschaft, Forschung, Bildung und Gesundheit, Hanse-Office – Gemeinsame Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg und des Landes Schleswig-Holstein bei der EU
Dr. Katharina Schütze, Leiterin des Referats Kinder- und Jugendpolitik, Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung Hamburg
- 10:00 Uhr **Schulterblick „Herz, Hand und Kopf“ 2019–2026
Wege zu einer Internationalisierung der Bildung**
Rückblick auf die Veranstaltungen der Diskursreihe und die „Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch“ (2019)
Jantje Theege, Deutsches Youth For Understanding Komitee e. V.
Knut Möller, AJA – Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch
- 11:00 Uhr **Europäische Perspektive: Austausch als Beitrag zu
gesellschaftlichem Zusammenhalt und demokratischer Teilhabe**
Bildungspolitische Gesprächsrunde mit
Philipp Aigner, Bundesratsbeauftragter für den Bildungsausschuss des Rates der Europäischen Union
Christian Kiefer, Referat Erasmus+-Koordinierung der Europäischen Kommission
Rita Stegen, Fachbereichsleitung Internationale Bildungskooperationen des Pädagogischen Instituts – Zentrum für kommunales Bildungsmanagement München
Pawel Prokop, Referatsleiter Internationale Jugendbegegnungen beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

14:00 Uhr

**Globale Kompetenzen als Bildungsauftrag:
Wie außerschulische Perspektiven ganzheitliche Bildung stärken**

Bernd Böttcher, Projektleiter Initiative „Austausch macht Schule“

Alske Freter, MdHB (Bündnis 90/Grüne), Sprecherin für Europa, Internationales und Städtepartnerschaften der GRÜNEN Bürgerschaftsfraktion Hamburg

Interkulturelle Schulentwicklung mit Unterstützung von *Schule Global*

Meike Zepp, Leitung inhaltliche Angebote der Initiative *Schule Global*

Julia Brügge genannt Feldhacke, Didaktische Leiterin, und
Beatriz Talavan, Lehrerin und Erasmus+-Kordinatorin, an der
Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf

16:30 Uhr

Zusammenfassung und Wrap-Up

Mittwoch, 25. März 2026

09:30 Uhr

**Bildungsraum Europa:
Austausch für alle jungen Menschen – wie gelingt uns das?**

Gespräch mit **Sabrina Repp, MdEP** (SPD), Mitglied im Ausschuss für Kultur und Bildung

11:00 Uhr

Besuch des Europäischen Parlaments

12:00 Uhr

Ende des offiziellen Programms



Gruppenfoto im Gebäude des Europäischen Parlaments.

TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER

Name	Fraktion, Landtag, Institution	Funktion
Abgeordnete		
Benjamin Adjei, MdL	<i>Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Bayerischen Landtag</i>	<ul style="list-style-type: none">• Mitglied der Ausschüsse für Bildung und Kultus sowie für Europa• Sprecher für Digitales und Europa
Nicole Bäumlner, MdL	<i>SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag</i>	<ul style="list-style-type: none">• Mitglied im Ausschuss für Bildung und Kultus• Sprecherin für Bildung und Kultus
Andrea Busche, MdL	<i>SPD-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen</i>	<ul style="list-style-type: none">• Vorsitzende des Petitionsausschusses• Mitglied im Ausschuss für Schule und Bildung
Alske Freter, MdHB	<i>Fraktion Bündnis 90/Die Grünen der Hamburgischen Bürgerschaft</i>	<ul style="list-style-type: none">• Mitglied der Ausschüsse für Europa sowie für Haushalt• Sprecherin für Europa, Internationales und Städtepartnerschaften
Sascha Haas, MdL	<i>SPD-Fraktion im Landtag des Saarlandes</i>	<ul style="list-style-type: none">• Vorsitzender des Ausschusses Bildung, Kultur und Medien• Sprecher für Baupolitik, Queerpolitik und Asylpolitik
Monika Hohmann, MdL	<i>Fraktion DIE LINKE im Landtag von Sachsen-Anhalt</i>	<ul style="list-style-type: none">• Stv. Fraktionsvorsitzende• Vorsitzende des Petitionsausschusses• Mitglied der Ausschüsse für Bildung sowie für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Name	Fraktion, Landtag, Institution	Funktion
Sandra Khalatbari, MDA	<i>CDU-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie • Mitglied im Ausschuss für Gesundheit und Pflege • Sprecherin für Bildung
Tristan Reim	<i>FDP-Fraktion der Bremischen Bürgerschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied der Staatlichen Deputationen für Kinder und Bildung sowie für Umwelt, Klima und Landwirtschaft
Marion Rosin, MdL	<i>CDU-Fraktion im Thüringer Landtag</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Mitglied der Ausschüsse für Europa, Medien, Ehrenamt und Sport sowie für Justiz, Migration und Verbraucherschutz • Sprecherin für Medien und für Verbraucherschutz
Dr. Simone Strohmayer, MdL	<i>SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Parlamentar. Geschäftsführerin • Sprecherin für Bildung und Kultus, für Entwicklungspolitik, Frauenpolitik, schulische Inklusion und Erinnerungspolitik
Dr. Franziska Tell, MdBB	<i>Fraktion Bündnis90/Die Grünen der Bremischen Bürgerschaft</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Stv. Sprecherin der Staatlichen Deputation für Kinder und Bildung • Mitglied im Ausschuss für Wissenschaft, Medien, Datenschutz, Informationsfreiheit und Digitalisierung • Sprecherin für Bildung, Wissenschaft, Kinderpolitik, Datenschutz, Digitales und Medienpolitik
Jonas Urbach, MdL	<i>CDU-Fraktion im Thüringer Landtag</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Stv. Fraktionsvorsitzender • Mitglied der Ausschüsse für Europa, Medien, Ehrenamt und Sport sowie für Inneres, Kommunales und Landesentwicklung • Europapolitischer Sprecher

Name	Organisation	Funktion
Referentinnen und Referenten, Gäste		
Dr. Katharina Schütze	<i>Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, Hamburg</i>	<i>Leiterin des Referats Kinder- und Jugendpolitik</i>
Stella Tutunzi	<i>Hanse-Office – Gemeinsame Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg und des Landes Schleswig-Holstein bei der EU</i>	<i>Referentin für Wissenschaft, Forschung, Bildung und Gesundheit</i>
Philipp Aigner	<i>Vertretung des Freistaats Bayern bei der Europäischen Union</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Referatsleiter Bildung</i> • <i>Bundesratsbeauftragter für den Bildungsausschuss des Rates der Europäischen Union</i>
Christian Kiefer	<i>Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur</i>	<i>Referat Erasmus+-Koordinierung</i>
Rita Stegen	<i>Pädagogisches Institut der Landeshauptstadt München – Zentrum für kommunales Bildungsmanagement</i>	<i>Leitung des Fachbereichs Internationale Bildungsk Kooperationen</i>
Pawel Prokop	<i>Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.</i>	<i>Referatsleiter Internationale Jugendbegegnungen im Fachbereich „Bildung und Jugend“</i>
Bernd Böttcher	<i>Initiative „Austausch macht Schule“</i>	<i>Projektleiter</i>
Meike Zepp	<i>Experiment e. V./ Initiative Schule Global</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Stv. Teamleitung Vereinsentwicklung</i> • <i>Leitung inhaltliche Angebote bei Schule Global</i>
Julia Brügge genannt Feldhacke	<i>Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf</i>	<i>Didaktische Leitung</i>
Beatriz Talavan	<i>Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Lehrerin</i> • <i>Erasmus+-Kordinatorin</i>

Name	Organisation	Funktion
Nela Riehl, MdEP	<i>Abgeordnete für VOLT Deutschland, Fraktion der Grünen / Freie Europäische Allianz des Europäischen Parlaments</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzende des Ausschusses für Bildung und Kultur • Mitglied der Ausschüsse für Auswärtige Angelegenheiten sowie für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
Sabrina Repp, MdEP	<i>Abgeordnete für die SPD, Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament</i>	<i>Mitglied der Ausschüsse für Kultur und Bildung sowie für Regionale Entwicklung</i>
Dr. Stephan Hensell	<i>Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung / Präsidialabteilung der Freien und Hansestadt Hamburg</i>	<i>Bundesratsbeauftragter für den Bildungsausschuss des Rates der Europäischen Union</i>
Manuel Gerstner	<i>AFS Interkulturelle Begegnungen e. V.</i>	<i>Geschäftsführender Vorstand</i>
Elisa Briga	<i>European Federation for Intercultural Learning</i>	<i>Generalsekretärin</i>
Kea Hoppe	<i>Youth For Understanding Global Office</i>	<i>Stellvertretende Generalsekretärin und Direktorin Public Affairs</i>
Leo Diefenbach	<i>Abgeordnetenbüro Sascha Haas</i>	<i>Mitarbeiter</i>
Veranstalter / Organisation		
Jan Schütte	<i>AJA – Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch gGmbH</i>	<i>Geschäftsführung</i>
Jantje Theege	<i>Deutsches Youth For Understanding Komitee e. V.</i>	<i>Geschäftsführung</i>
Knut Möller	<i>AJA – Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch gGmbH</i>	<i>Senior Advisor / Repräsentant</i>
Anna Kauert	<i>für AJA – Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch gGmbH</i>	<i>Projektkoordination „Herz, Hand und Kopf“</i>
Ruth Rothermundt		<i>Dokumentation</i>

DOKUMENTATION

Montag, 23. März 2026

Begrüßung, Vorstellung und Einführung in das Programm

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßten **Jantje Theege**, stv. Geschäftsführerin des Deutschen Youth For Understanding Komitee e. V., sowie **Bernd Böttcher**, Leiter des Transferbüros der Initiative „Austausch macht Schule“, die Teilnehmenden der Informationsreise „Herz, Hand und Kopf“.

Seit 2019 bringt die Reihe engagierte Zivilgesellschaft mit bildungs-, jugend- und europapolitischen Entscheider*innen zusammen, um gemeinsam daran zu arbeiten, mehr jungen Menschen Chancen auf die Teilnahme an einem internationalen Jugend- oder Schüleraustausch zu ermöglichen.

„Austausch für alle“ ist eine große und wichtige Vision: Bildungsorientierte Austauschprogramme

„Die Vielfalt internationaler Austauschformate ist die Voraussetzung dafür, internationale Erfahrungen möglichst vielen jungen Menschen zugänglich zu machen.“

Bernd Böttcher

Projektleiter

Initiative „Austausch macht Schule“

sind seit Ende des Zweiten Weltkriegs wirksame Instrumente der „Public Diplomacy“. Die Teilnehmenden erwerben durch das Erlebte ein eindrucksvolles Maß an globalen Kompetenzen, übernehmen Verantwortung für das eigene Umfeld und bringen ihre Fähigkeiten auch in ihrer weiteren beruflichen und persönlichen Entwicklung aktiv in die Gesellschaft ein.

„Die Wirkung der Programme lässt sich in Studien nachlesen – und sie ist zu erkennen, wenn man den Werdegang der Teilnehmenden über die Jahre verfolgt. Sie sind in der Welt zu Hause.“

Jantje Theege

Geschäftsführung

Deutsches Youth For Understanding Komitee e. V. (YFU)

In einer Zeit, in der gerade unter jungen Wähler*innen das Vertrauen in demokratische Strukturen schwindet und in der Weltoffenheit teils auch als Bedrohung erlebt wird, gilt es also, keine Zeit zu verlieren, um solche Kompetenzen zu stärken und die Teilnahme an internationalem Austausch zum Bildungsstandard zu machen!

Internationale Jugendarbeit, Erinnerungskultur und politische Bildung

Pawel Prokop stellte die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. vor und zeigte auf, wie politische Bildung und Erinnerungsarbeit ganz konkret mit internationaler Jugendarbeit zusammenhängen.

Die Ursprünge liegen hier u. a. darin, dass nach dem Zweiten Weltkrieg Jugendliche nach Frankreich und Belgien gereist sind, um dort Kriegsgräber zu pflegen. Sie haben gelernt, welchen Verlust

die Bevölkerung erlitten hat – und sie haben Versöhnungsarbeit geleistet.

Gerade in einer Zeit, in der Polarisierung zunimmt, nationale Abschottung stärker wird und gesellschaftliche Spannungen sichtbarer werden, bekommt internationale Jugendarbeit eine zusätzliche politische Dimension. Sie bietet die Möglichkeit, Geschichte erfahrbar zu machen; das gilt insbesondere an historischen Lernorten. Sie sind

Mahnmale – Orte des Nachdenkens, der Reflexion. Aber sie sind auch lebendige Bildungsräume, in denen junge Menschen sich begegnen und mit ihrem eigenen Leben auseinandersetzen.

Hier beschäftigen sich junge Menschen zudem mit schwierigen Fragen, etwa nach der Bedeutung von Verantwortung heute – gerade angesichts aktueller Konflikte. Es werden nicht immer Lösungen geboten, das wäre auch zu viel verlangt. Aber es gibt die Möglichkeit, sich im geschützten Raum auszutauschen über Ausgrenzung, über Demokratie, darüber, wie man Gesellschaft aktiv mitgestalten kann. Hier können junge Leute sich ausprobieren, zuhören, Widersprüche aushalten und im Dialog bleiben – auch wenn es schwierig wird. Das ist wohl eine zentrale Leistung der internationalen Jugendarbeit und vielleicht auch eine Schlüsselkompetenz für demokratische Gesellschaften.

Dazu gibt es auch eine außenpolitische Dimension. Durch die Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen und durch diese Begegnungen auf persönlicher Ebene entstehen Verbindungen

„Erinnerungsorte sind nicht nur Mahnmale der Vergangenheit. Sie können Räume sein, an denen junge Menschen Verantwortung und den Umgang mit Konflikten reflektieren und einüben.“

Pawel Prokop

Referatsleiter Internationale Jugendbegegnungen im Fachbereich „Bildung und Jugend“ beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

zwischen Gesellschaften. Gerade in Konfliktzeiten sind diese Verbindungen wichtig. Vielleicht lassen sie sich dann nur schwer aktivieren – aber in Phasen der Entspannung können wir auf ihnen aufbauen.

All das sind große Fragen, die auf der politischen Bühne diskutiert werden – aber sie werden auch ganz konkret auf der Ebene des Jugendaustauschs verhandelt.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor dem Hanse-Office in Brüssel.

Dienstag, 24. März 2026

Grußworte

Stella Tutunzi, Referentin für Wissenschaft, Forschung, Bildung und Gesundheit, stellte das Hanse-Office als zentrale Stimme Hamburgs und Schleswig-Holsteins in Brüssel vor.

In ihrem Beitrag unterstrich sie die herausragende Relevanz der Bildung als Fundament für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie. Internationale Erfahrungen seien für junge Menschen von unschätzbarem Wert, um Europa konkret zu erleben sowie Verständnis und Offenheit zu entwickeln.

„Investitionen im Bereich Bildung zahlen sich langfristig durch mehr gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine vertiefte europäische Zusammenarbeit nachhaltig aus.“

Stella Tutunzi

*Referentin für Wissenschaft, Forschung, Bildung und Gesundheit
Hanse-Office – Gemeinsame Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg und des Landes Schleswig-Holstein bei der EU*

Mit Blick auf den kommenden Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) ab 2028 verwies Tutunzi auf die laufenden Verhandlungen und die entscheidende Frage, welchen Stellenwert Bildungspolitik künftig im EU-Haushalt einnehmen wird. Besonders im Fokus stehe dabei die Zukunft des Erasmus+-Programms, das als zentrales Instrument für Mobilität, Austausch und europäische Zusammenarbeit weiter gestärkt werden müsse. Klar sei: Investitionen in diesem Bereich zahlen sich auf lange Sicht durch mehr gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine vertiefte europäische Zusammenarbeit nachhaltig aus.

Dr. Katharina Schütze, Leiterin des Referats Kinder- und Jugendpolitik der Hamburger Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, betonte in ihrem Grußwort die Überzeugung, dass internationaler Austausch ein unverzichtbares Fundament der Bildung sei.



Die positiven Wirkungen der internationalen Jugendarbeit – von neuen Impulsen über Sozialeffekte bis hin zu starken Netzwerken der internationalen Jugendarbeit – seien belegt und gerade in herausfordernden Zeiten von besonderer Bedeutung. Sie unterstrich das Ziel, Europa für alle jungen Menschen erlebbar zu machen, ihnen Mut für eigene Ideen zu geben und Barrieren abzubauen, um neue Zielgruppen zu erreichen. Ein wichtiger Baustein hierfür sei das Europa JUGEND Büro Hamburg.

„Die positiven Wirkungen der internationalen Jugendarbeit sind belegt und gerade in herausfordernden Zeiten von besonderer Bedeutung.“

Dr. Katharina Schütze

Leiterin des Referats Kinder- und Jugendpolitik der Hamburger Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung

Um den sozialen Austausch zu intensivieren, setzt Hamburg auf eine enge Verzahnung von schulischen und außerschulischen Bereichen, was durch die Zusammenlegung der entsprechenden Abteilungen strukturell untermauert wurde.

Schulterblick „Herz, Hand und Kopf“ 2019–2026: Wege zu einer Internationalisierung der Bildung

Strategieansätze, Praxisbeispiele und Herausforderungen

Jantje Theege und **Knut Möller** blickten auf die Erfahrungen und Entwicklungen der vergangenen Jahre im Rahmen der Diskursreihe „Herz, Hand und Kopf“ zurück und richteten den Blick auf bestehende Herausforderungen.

Seit 2019 verfolgt die Reihe das Ziel, internationalen Jugend- und Schüleraustausch stärker als Bestandteil von Bildungspolitik zu verankern und den Zugang für mehr junge Menschen zu verbessern.

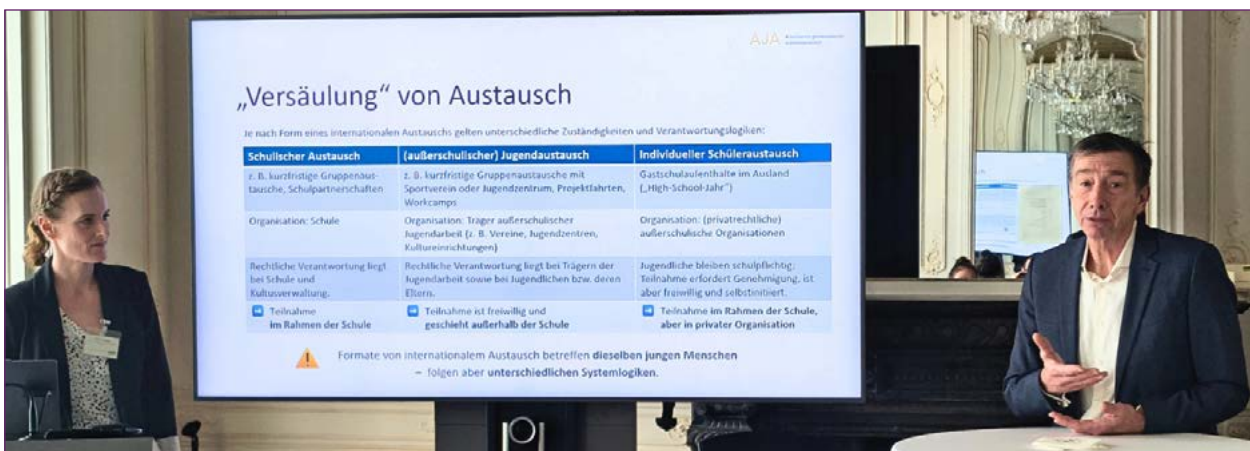
Ausgangspunkt vieler Überlegungen war die „Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch“ (erschienen 2019, gefördert durch Robert Bosch Stiftung und BMFSFJ), die deutlich macht, dass internationale Austauschereisungen bislang keineswegs selbstverständlich sind: Nur rund ein Viertel der jungen Menschen in Deutschland nimmt überhaupt an den Formaten teil, wobei soziale Herkunft und Schulform eine erhebliche Rolle spielen. Insbesondere Jugendliche mit geringeren Ressourcen sowie Schüler*innen nicht-gymnasialer Schulformen sind deutlich unterrepräsentiert. Gleichzeitig bestehen weiterhin finanzielle, strukturelle und auch diskursive Hürden – etwa fehlende Informationen oder das Gefühl, nicht gemeint zu sein.

Diese Ungleichheiten sind nicht nur eine Frage der Teilhabe, sondern berühren zentrale Bildungsziele.

Internationale Austauschereisungen fördern Perspektivwechsel, Dialogfähigkeit und demokratische Kompetenzen. Sie tragen dazu bei, Ambiguitätstoleranz zu entwickeln – also die Fähigkeit, mit unterschiedlichen Sichtweisen und Widersprüchen umzugehen. Bleiben diese Erfahrungen einer Minderheit vorbehalten, gehen wichtige Lernchancen für eine pluralistische Gesellschaft verloren.

Die vergangenen Jahre zeigen, dass die Herausforderungen struktureller Natur sind. Der internationale Austausch ist durch unterschiedliche Zuständigkeiten und Systemlogiken geprägt – zwischen schulischem Austausch, außerschulischem Jugendaustausch und individuellem Schüleraustausch bestehen deutliche Trennlinien. Hinzu kommt eine fragmentierte politische Zuständigkeit über verschiedene Ebenen hinweg – von der EU über Bund und Länder bis hin zu Kommunen. Diese „Versäulung“ erschwert eine kohärente strategische Steuerung erheblich.

Die Diskursreihe „Herz, Hand und Kopf“ hat hier angesetzt und gezielt Räume für den Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Fachpraxis geschaffen. Informationsreisen, politische Arbeitstreffen und Öffentlichkeitsarbeit haben dazu beigetragen, das Thema stärker in bildungspolitische Debatten einzubringen und ermöglichten fraktions- sowie länderübergreifende Perspektiven.



Jantje Theege, stv. Geschäftsführerin YFU, und **Knut Möller**, Repräsentant von AJA

Europäische Perspektive: Austausch als Beitrag zu gesellschaftlichem Zusammenhalt und demokratischer Teilhabe

In einer **bildungspolitischen Gesprächsrunde** stand die Zukunft des europäischen Austauschprogramms Erasmus+ im Mittelpunkt.

Mit der Vision eines Europäischen Bildungsraums verfolgt die Europäische Union seit vielen Jahren das Ziel, grenzüberschreitendes Lernen zu stärken und internationale Bildungs- und Austauschverfahren breiter zugänglich zu machen. Erasmus+ gilt dabei als zentrales Instrument. Aktuell wird über die Fortführung und Weiterentwicklung des Programms für die Zeit nach 2027 verhandelt – verbunden mit der Frage, wie internationale Mobilität, europäischer Austausch und globale Kompetenzen künftig mehr jungen Menschen eröffnet werden können.

In der Diskussion wurde die Komplexität der politischen und administrativen Entscheidungsprozesse deutlich: Europäische Zielsetzungen, nationale Haushaltsfragen und konkrete Anforderungen aus der Praxis müssen miteinander in Einklang gebracht werden. Hinzu kommen unterschiedliche Zuständigkeiten und Interessen auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene.

Einigkeit bestand darüber, dass internationale Austausch- und Mobilitätserfahrungen weiter

gestärkt werden sollen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass in Deutschland auch unterschiedliche Perspektiven von Bund und Ländern berücksichtigt und abgestimmt werden müssen.

Status Quo: Das laufende Programm (2021–2027)

- Erasmus+ ermöglicht im Bereich Schulbildung zahlreiche individuelle und Gruppenmobilitäten von Schüler*innen, Lehr- und Fachkräften und strategische Partnerschaften zur Zusammenarbeit.
- Das 2021 eingeführte Instrument der Akkreditierung wurde als erfolgreich für die langfristige Planungssicherheit teilnehmender Institutionen bewertet. Es fördert eine ganzheitliche Organisationsentwicklung und die Verstetigung der internationalen Arbeit, weg von Einzelprojekten.
- Mit einem Gesamtbudget aller Bereiche von 26,2 Mrd. Euro ist Erasmus+ das zentrale Förderinstrument europäischer Bildungszusammenarbeit und Begegnung. Dennoch übersteigt die Nachfrage das Angebot bei Weitem. Um alle qualifizierten Anträge zu bedienen, wäre rechnerisch eine Verdopplung der Mittel notwendig.



Philipp Aigner

Bundratsbeauftragter für den Bildungsausschuss des Rates der Europäischen Union

Christian Kiefer

Referat Erasmus+-Koordination der Europäischen Kommission

Rita Stegen

Pädagogisches Institut – Zentrum für kommunales Bildungsmanagement München

Pawel Prokop

Referatsleiter Internationale Jugendbegegnungen beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Moderation: **Jan Schütte**, Geschäftsführer von AJA

Ausblick: Die nächste Programmgeneration (ab 2028)

- Für die Phase des nächsten Mehrjährigen Finanzrahmens der Europäischen Union (2028-2034) wird derzeit über die Fortsetzung von Erasmus+ verhandelt.
- Die Schwerpunkte Inklusion, Digitalisierung und ökologische Nachhaltigkeit („Green Erasmus“) sollen weiter geschärft werden.
- Für die Zeit ab 2028 wird über eine inflationsbedingte Steigerung auf ca. 40 Mrd. Euro diskutiert. Die größte Hürde für die Mittelausstattung wird dabei weniger auf EU-Ebene, als bei den nationalen Finanzministerien gesehen.
- Für bereits akkreditierte Einrichtungen soll es einen vereinfachten Übergang („Re-Akkreditierung“) in die neue Programmgeneration geben, der sich an der bisherigen Qualität und Mittelausschöpfung orientiert.

Fazit:

- ▶ Internationaler Austausch darf kein Luxus, sondern muss die Basis für das Leben und Lernen in Europa und den gesellschaftlichen Zusammenhalt sein. Diese Priorität muss sich auch in den Verhandlungen zum kommenden EU-Finanzrahmen (MFR ab 2028) und der starken Ausstattung von Erasmus+ widerspiegeln.
- ▶ Die nachgewiesenen positiven Effekte internationaler Erfahrungen müssen für alle jungen Menschen zugänglich sein. Es braucht weitere gezielte Angebote und Maßnahmen, um administrative Hürden zu senken und bislang austauschfernere Zielgruppen und Schulformen zu erreichen.
- ▶ Schule, Jugendarbeit und Politik auf allen Ebenen – von der Kommune bis nach Brüssel – müssen noch enger und sektorenübergreifend verzahnt werden.

Herausforderungen der Weiterentwicklung von Erasmus+

Zugangsgerechtigkeit

- Nur etwa ein Prozent der Schülerinnen und Schüler sowie rund drei Prozent des Schulpersonals nehmen derzeit an Erasmus+ teil.
- Gymnasien sind mit ca. 22 Prozent überproportional vertreten, andere Schulformen (z. B. Real- und Hauptschulen) sind dagegen deutlich unterrepräsentiert.
- Als Haupthindernisse wurden zunächst nicht fehlende Mittel identifiziert, sondern ein Mangel an administrativen Kapazitäten in den Schulen, komplexe Bürokratie sowie eine Fehlwahrnehmung von Erasmus+ als reines „Studierendenprogramm“.
- Um „austauschfernere“ Zielgruppen zu erreichen, bedarf es gezielter inhaltlicher Unterstützung und einer engeren Verzahnung von schulischen und außerschulischen Akteuren.

Synergien zwischen formaler und non-formaler Bildung

- Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Partnern der Jugendarbeit wird oft durch Genehmigungsverfahren und sektorale Trennung erschwert.
- Als Erfolgsweg erscheint die Bündelung von Kompetenzen auf kommunaler oder behördlicher Ebene (z. B. in Konsortien), um Einzelschulen von der administrativen Last zu befreien, ohne die pädagogische Kernverantwortung auszulagern.

Umsetzungsbeispiele aus der Praxis in Deutschland

Globale Kompetenzen als Bildungsauftrag: Wie außerschulische Perspektiven ganzheitliche Bildung stärken

Zugänge und strukturelle Herausforderungen

Bernd Böttcher, Leiter des Transferbüros der Initiative „Austausch macht Schule“, spricht über die Herausforderungen, internationale Austausch-erfahrungen als zentralen Bestandteil moderner Bildung zu verankern.

Schule ist einer der wichtigsten Zugangsorte – sei es durch Informationen über Angebote anderer Träger oder durch eigene Mobilitätsangebote. Bislang werde dieses Potenzial jedoch nicht ausgeschöpft. Selbst ein Programm wie Erasmus+ erreicht bislang nur etwa ein Prozent der Schülerinnen und Schüler und nur rund drei Prozent des Schulpersonals.



Ein wesentliches Hindernis liege im Zugang zu Informationen: Für viele Jugendliche sei Schule der Ort, an dem sie Informationen zu Austauschmöglichkeiten erwarteten. Lehrkräfte spielten dabei eine Schlüsselrolle: Sie könnten Jugendliche ansprechen und zu einer Teilnahme ermutigen, aber auch – bewusst oder unbewusst – zur Reproduktion von Ungleichheiten beitragen, etwa durch leistungsbezogene Auswahlmechanismen. Dabei zeigten Studien, dass gerade junge Menschen, die nicht an Gymnasien lernen oder durch ihr soziales Umfeld zu internationaler Mobilität ermutigt werden, besonders stark von internationalen Begegnungen profitierten.

Hinzu kommen strukturelle Hürden im System Schule: Die Organisation von Austauschprojekten liege häufig bei einzelnen Lehrkräften und erfolge

zusätzlich zum regulären Unterricht. Entlastungsansätze – etwa die Unterstützung durch externe Partner, die Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern oder Kooperationen in Konsortien – könnten helfen und sollten systematisch ausgebaut werden. Zugleich brauche es mehr Anerkennung für das Engagement von Lehrkräften.

Herausfordernd sei auch die Finanzierung: Begrenzte Mittel, unklare Förderstrukturen und teils komplexe Verfahren erschwerten die Umsetzung von Austauschprojekten erheblich. Dies wirke sowohl auf Seiten der Schulen als auch bei Jugendlichen und ihren Familien abschreckend.

Zudem sei das Feld der Akteure im internationalen Austausch stark fragmentiert. Schulischer Austausch, Angebote der internationalen Jugendarbeit und Programme des individuellen Austauschs existierten häufig nebeneinander, ohne ausreichend aufeinander bezogen zu sein. Unterschiedliche Zuständigkeiten und Förderlogiken führten dazu, dass Angebote kaum aufeinander aufbauten und Übergänge zwischen Formaten selten systematisch gestaltet würden.

„Nicht fehlende Programme sind das Problem, sondern die Frage, wie wir deutlich mehr junge Menschen mit internationalen Austausch-erfahrungen erreichen können.“

Bernd Böttcher

Projektleiter

Initiative „Austausch macht Schule“

Gerade in der Vielfalt der Formate liege jedoch ein erhebliches Potenzial: Werden unterschiedliche Angebote als zusammenhängendes „Mobilitätspuzzle“ gedacht und miteinander verbunden, könnten sie sich gegenseitig ergänzen und für Jugendliche zugänglicher und wirksamer werden.

Beispiel Hamburg: Politische Impulse für bessere Rahmenbedingungen im internationalen Schüleraustausch

Alske Freter, MdHB (Grüne Bürgerschaftsfraktion) stellte parlamentarische Initiativen ihrer Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft vor, mit denen der Zugang zu internationalem Schüleraustausch für bislang unterrepräsentierte Gruppen verbessert werden soll. Ausgangspunkt war dabei das Verständnis von internationalem Austausch als Teil des Bildungsauftrags der Schulen, der allen Schüler*innen zugänglich sein soll. Hilfreich beim Fokus auf bisher unterrepräsentierte Zielgruppen ist der sog. Sozialindex.

Hamburg hat bereits einen Landesfördertopf für Individualaustausch; dieser wird aber aktuell nicht vollständig abgerufen. Obwohl im Bundesdurchschnitt viele Jugendliche aus Hamburg ein Austauschjahr machen, kommen prozentual auch hier deutlich mehr Teilnehmende von Schulen mit einem starken Sozialindex.

Folgende Handlungsansätze wurden identifiziert:

Bessere Ausschöpfung der Förderprogramme für individuelle Auslandsschulbesuche

- Soziale Staffelung der Förderung (Einkommen, Haushaltsgröße); ggf. sind die Kriterien hier zu streng und müssen angepasst werden.
- Verbesserung der Bekanntheit bei der Zielgruppe wird angestrebt.

„Politische Initiativen können dazu beitragen, Rahmenbedingungen zu verbessern, Hürden abzubauen und Strukturen zu stärken – mit dem Ziel, mehr jungen Menschen den Zugang zu internationalen Austauschformaten zu eröffnen.“

Alske Freter, MdHB

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen der Hamburgischen Bürgerschaft, Sprecherin für Europa, Internationales und Städtepartnerschaften



Foto: Henning Angerer

Ausbau von Informationsangeboten und der Ansprache junger Menschen

- Gezielte Informationsveranstaltungen an Schulen
- Vereinfachter Zugang zu Informationen (z. B. Webangebote)
- Verständliche, teils mehrsprachige Aufbereitung von Informationen
- Aktivere Ansprache von Schulen mit höherem Unterstützungsbedarf

Unter anderem über parlamentarische Anträge wurden folgende Maßnahmen in die Umsetzung gebracht:

Strukturen an Schulen stärken

- Alle Schulen mit einem niedrigen Sozialindex können Beratung und Coaching über *Schule Global* erhalten, mit einem jährlichen Budget von 3.000 Euro.
- Es wurden Entlastungsstunden für die Einführung internationaler Koordinator*innen an Schulen des Sozialindex 1 und 2 bereitgestellt.
- Ein Erasmus+ Konsortium wurde eingerichtet, um Schulen auf dem Weg zu europäischen Fördermitteln zu begleiten.

Beispiel *Schule Global*: Austausch fördern, Vielfalt erleben, Zukunft gestalten

Meike Zepp stellt die inhaltlichen Angebote der Initiative *Schule Global* vor. **Julia Brügge** genannt **Feldhacke** und **Beatriz Talavan** von der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf berichten von ihren Erfahrungen aus der Praxis.

Unsere Gesellschaft ist vielfältig und global vernetzt. Um Jugendliche zu befähigen, darin sicher und konstruktiv zu handeln, braucht es Schlüsselkompetenzen wie Perspektivwechsel, kritisches Denken, Konfliktfähigkeit und Empathie. Schulen als zentrale Orte dieser Kompetenzbildung benötigen dafür jedoch gezielte Unterstützung durch externe Expertise.

Schule Global, die 2019 gestartete Initiative des AJA Arbeitskreises gemeinnütziger Jugendaustausch, hat sich hier bewährt.

Kernelement ist die langfristige Begleitung von Schulen durch ein individuelles Coaching. Die *Schule Global*-Coaches unterstützen Schulen dabei, Konzepte, Maßnahmen und Aktivitäten für interkulturelles, internationales und diversitätsbewusstes Lernen nachhaltig im Schulprogramm und im Schulalltag zu verankern. Ergänzend gibt es Beratungsangebote, Materialien, Workshops für Jugendliche, Fortbildungen für Lehrkräfte sowie ein bundesweites Netzwerk für Austausch und Peer-Learning.



Schule Global-Netzwerktreffen 2025

„Schulentwicklungsprozesse wie diese dauern im Schnitt 10 Jahre. Schulleitungen, Schulleben und Schulkultur müssen sich bewegen, die Schule muss sich öffnen – auch dafür, mit außerschulischen Partnern zusammenzuarbeiten, um Synergieeffekte zu nutzen.“

Julia Brügge

Didaktische Leitung,
Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf



Beatriz Talavan, Lehrerin und Erasmus+-Kordinatorin an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Alsdorf

Initiative *Schule Global*



Förderung interkultureller Bildung und der Internationalisierung an Schulen

Ziele

Die Angebote der Initiative

- stärken interkulturelle Kompetenzen von Jugendlichen,
- fördern Demokratiebildung und zivilgesellschaftliches Engagement,
- entlasten Lehrkräfte und Schulleitungen durch Expertise aus der Jugendarbeit,
- unterstützen Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Partnern,
- vernetzen bundesweit Schulen bei interkultureller, diversitätsbewusster Bildung und internationalem Austausch,
- bauen nachhaltige Strukturen für eine größere Internationalisierung und mehr Vielfalt im Bildungssystem auf.

Wirkungen

- *Schule Global* trägt nachweislich zur Stärkung demokratischer und interkultureller Kompetenzen bei, unterstützt Lehrkräfte und erreicht gezielt Jugendliche in nicht-gymnasialen Schulformen.
- Die Initiative leistet einen wirksamen Beitrag gegen Polarisierung, Rassismus und gesellschaftliche Spaltung.
- Das Projekt ist erfolgreich etabliert, bundesweit skalierbar und parlamentarisch beschlussreif.



Gruppenfoto vor dem Sitz der Europäischen Kommission.

Zusammenfassung und Wrap-Up: Strategisches Maßnahmenpaket

Zum Abschluss der Informationsreise definierten die teilnehmenden Landtagsabgeordneten im Rahmen einer Wrap-Up-Runde ein konkretes, parteiübergreifendes Maßnahmenpaket.

Strategisches Handlungsfeld	Konkrete Maßnahmen & Initiativen	Politischer Kontext & Rahmenbedingungen
Partei- und länderübergreifende Allianzen auf EU-Ebene	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamer Brief: Formulierung eines fraktionsübergreifenden Schreibens zur Relevanz des internationalen Jugendaustauschs und der Absicherung einer starken Erasmus+-Finanzierung in der nächsten Programmgeneration. • Direkte Ansprache: Kommunikation der Zielsetzungen durch die MdLs direkt an die jeweiligen Staatskanzleien. 	<p>Die Initiative ergänzt die Rats- und Kommissionsperspektive auf EU-Ebene. Ein geschlossenes, parteiübergreifendes Signal soll den Verhandlungsdruck im Bund erhöhen.</p>
Institutionelle Verankerung in den Ländern	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrplanintegration: Langfristige und verbindliche Verankerung von Globalem Lernen und interkultureller Bildung in den Curricula. • Top-down-Ansatz: Grundsatzdebatte darüber, ob Internationalisierung der Bildung als gesetzliche Kernaufgabe von Schulen definiert werden muss. • Strukturelle Unterstützung: Integration von Qualitätsentwicklung in die Schulentwicklung; Verankerung des Themas im Startchancen-Programm zur gezielten Förderung von Sprachkompetenz und -wahrnehmung. 	<p>Internationalisierung darf kein „Zusatzprojekt“ sein, sondern muss als fester Bestandteil von Schulentwicklung verstanden werden.</p> <p>Trotz schwieriger landespolitischer Haushaltslagen (z. B. Moratorien) muss hierfür eine langfristige Perspektive geschaffen werden.</p>
Parlamentarische Initiativen und Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> • Parlamentarische Anfragen: Einreichen von Kleinen und Großen (schriftlichen) Anfragen in den Landtagen, um den Ist-Zustand zu klären (z. B. quantitative Abfrage zur Lehrkräftemobilität). • Ländervergleich: Statistische Auswertung und Vergleich des Mittelabrufs und der Teilnahmequoten zwischen den Bundesländern anstreben. • Anhörung zum Thema „Globales Lernen“. • Europawahlen: Das Thema Austausch vor die Wahlen setzen. 	<p>Es wird eine fundierte Datenbasis benötigt, um politischen Druck aufzubauen.</p> <p>Dabei spielt die strategische Rahmung der Anfragen eine entscheidende Rolle, ebenso wie die Frage, ob Initiativen aus der Mitte des Parlaments, der Regierung oder der Opposition eingebracht werden.</p>

Strategisches Handlungsfeld	Konkrete Maßnahmen & Initiativen	Politischer Kontext & Rahmenbedingungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgespräche: Durchführung gezielter Fachgespräche in den zuständigen Ausschüssen (z. B. für Jugend, Bildung und Europa), um das Thema parlamentarisch präsent zu halten und Interesse bei weiteren Abgeordneten zu wecken. 	
Bundesweite Koordination und Ansprache der Bildungsministerkonferenz (BMK)	<ul style="list-style-type: none"> • BMK-Initiative: Einbringen des Themas in die Bildungsministerkonferenz (BMK) der KMK, um eine strukturierte, bundeslandübergreifende Wissensbasis zu schaffen. • Verortung im Bereich Demokratie: Nutzen bestehender BMK-Schwerpunkte (z. B. Demokratiebildung), um interkulturellen Austausch als tragende Säule zu etablieren. • Informationsbündelung: Etablierung verlässlicher Informationskanäle aus allen Bundesländern an den Bundesratsbeauftragten, um eine fundierte Interessenvertretung in Brüssel zu ermöglichen. 	<p><i>Es bestehen erhebliche Diskrepanzen beim Zugriff auf Förderprogramme innerhalb des Bundesgebiets (Stadt vs. Land / Bundesländer).</i></p> <p><i>Die BMK bietet den formalen Weg, um alle Bildungsministerien koordiniert zu erreichen.</i></p>
Gezielte Förderung und Chancengerechtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation im Berufsbildungssektor: Aufklärungskampagnen im Bereich der beruflichen Schulen, da dort bereitgestellte Mittel oft aufgrund mangelnder Information ungenutzt bleiben. • Sozialindex-Kopplung: Prüfung der Koppelung von Internationalisierungsmaßnahmen an den schulspezifischen Sozialindex, um gezielt „austauschfernere“ Schulen zu unterstützen. • Koordinationen für Internationales: Einsatz spezialisierter Koordinationskräfte direkt an den Schulen zur administrativen Entlastung des Lehrpersonals. • Nutzung der Angebote von Schule Global: Systematische Einbindung der Initiative <i>Schule Global</i> als Begleitstruktur, um schulisches und außerschulisches Know-how zu bündeln und Schulen beim Aufbau internationaler Profile partizipativ zu unterstützen. 	<p><i>Besonders an Nicht-Gymnasien besteht ein Mangel an Informationen und Zugängen zum Thema Austausch.</i></p> <p><i>Schulen verfügen oft nicht über die administrativen Kapazitäten (Verwaltungsaufwand), weshalb Entlastungsstrukturen zwingend notwendig sind.</i></p>

Strategisches Handlungsfeld	Konkrete Maßnahmen & Initiativen	Politischer Kontext & Rahmenbedingungen
Netzwerkarbeit und Fachdialog	<ul style="list-style-type: none">• Parlamentarische Frühstücke: Fortführung und Etablierung regelmäßiger Formate für den informellen, überregionalen Austausch.• Sprechertagungen nutzen: Strategische Platzierung des Themas Jugend- und Schüleraustausch auf den jährlich stattfindenden bildungs- und europapolitischen Sprechertagungen der Fraktionen.	<i>Der Erfolg hängt stark an engagierten Einzelpersonen und deren inhaltlichen Schwerpunkten. Das Thema muss aktiv in die etablierten fraktionellen Netzwerke hineingetragen werden.</i>

Aus der Diskussion:

„Es ist bitter zu sehen, wie wenig Schülerinnen und Schüler die Chance haben, über Erasmus+ einen Austausch zu machen. Aber das ist kein Problem, das wir kurzfristig ändern können, sondern muss eine klare Forderung und eine langfristige Entwicklung sein.“

„Wir alle in diesem Raum sind uns einig, wie viel Mehrwert Austausch für alle hat – es ist nur in der aktuellen Situation sehr schwierig, mehr einzufordern, wenn erstmal grundlegende Dinge, wie der Lehrkräftemangel, bekämpft werden müssen.“

„An der Diskussion, wie Globales Lernen verpflichtend in den Lehrplan integriert werden kann, muss man dranbleiben. Das ist nicht utopisch, aber es dauert lange.“



Sascha Haas, MdL und Sandra Khalatbari, MdA

Mittwoch, 25. März 2026

Bildungsraum Europa: Austausch für alle jungen Menschen – wie gelingt uns das?

Parlamentarisches Gespräch mit Sabrina Repp, MdEP (SPD)

Im Rahmen des parlamentarischen Gesprächs mit der Europaabgeordneten Sabrina Repp überreichte die Delegation ein überfraktionelles Positionspapier, das den dringenden Handlungsbedarf bei der zukünftigen Ausgestaltung und Finanzierung von Erasmus+ untermauert.

Im Namen der Parlamentarier*innen sagte Sascha Haas, MdL (SPD, Saarland):

„Wir haben gemeinsam festgestellt, wie wichtig Erasmus+ ist, um möglichst vielen Menschen die Teilhabe an Austausch und Bildung zu ermöglichen. Zugleich ist das Programm gerade in Zeiten von Kriegen, Krisen und einem zunehmenden Rechtsruck innerhalb der Europäischen Union von besonderer Bedeutung: Es schafft Begegnungen, fördert gegenseitiges Verständnis, stärkt interkulturelle Kompetenzen und trägt dazu bei, dass Menschen sich gemeinsam für Demokratie und Europa engagieren.

Aktuell haben die Verhandlungen über die zukünftige Ausgestaltung und Finanzierung des Programms begonnen. Vor diesem Hintergrund haben wir uns entschlossen, unsere gemeinsamen Positionen in einem kurzen Papier zusammenzufassen und drei zentrale Forderungen zu formulieren, die wir Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen im Europäischen Parlament mitgeben möchten.

Zur Transparenz: Wir werden diesen Appell auch an die Präsidentin der Europäischen Kommission, den Bundeskanzler sowie die Regierungschefinnen und -chefs der Länder und die Kultusministerkonferenz übermitteln.

Unsere zentralen Anliegen sind:

- die **Fortführung von Erasmus+**,
- eine deutliche **Aufstockung des Budgets auf mindestens 60 Milliarden Euro** für die kommende Förderperiode, sowie
- eine **stärkere Gewichtung der schulischen, Jugend- und beruflichen Bildung** bei gleichzeitiger Wahrung der Mitspracherechte der Mitgliedstaaten, insbesondere bei der Festlegung nationaler Prioritäten.

Wir haben kurzfristig Unterschriften von allen hier anwesenden Teilnehmenden gesammelt, die diesen Appell unterstützen möchten, wissen aber auch, dass diese Anliegen von Kolleginnen und Kollegen mitgetragen werden, die heute nicht hier sein können. Dieses überfraktionell getragene Papier ist auch ein starkes Signal: Formate wie „Herz, Hand und Kopf“ zeigen, wie wichtig es ist, dass Demokratinnen und Demokraten über Parteigrenzen hinweg zusammenstehen, wenn es um zentrale Zukunftsthemen wie Erasmus+ geht.“

Der gemeinsame Appell der Landtagsabgeordneten kann hier heruntergeladen werden:

[↘ Download \(https://bit.ly/erasmus-appell\)](https://bit.ly/erasmus-appell)

WEITERE INFORMATIONEN

Links zu den Präsentationen

Präsentation 1: Schulterblick: Herz, Hand und Kopf 2019-206 – und darüber hinaus

Jantje Theege (Deutsches Youth For Understanding Komitee e. V.) und Knut Möller (AJA – Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch)

↳ [Download \(https://bit.ly/HHK26-Schulterblick\)](https://bit.ly/HHK26-Schulterblick)

Präsentation 2: Programm Erasmus+ Schulbildung 2021-2027

Philipp Aigner (Bundesratsbeauftragter für den Bildungsausschuss des Rates der Europäischen Union)

↳ [Download \(https://bit.ly/HHK26-Erasmus\)](https://bit.ly/HHK26-Erasmus)

Präsentation 3: Globale Kompetenzen als Bildungsauftrag:

Zur Rolle der Schulen und außerschulischer Akteure

Bernd Böttcher (Initiative „Austausch macht Schule“)

↳ [Download \(https://bit.ly/HHK26-Schulen\)](https://bit.ly/HHK26-Schulen)

Präsentation 4: Globale Kompetenzen als Bildungsauftrag:

Umsetzungsbeispiel Hamburg

Alske Freter, MdHB (Grüne Bürgerschaftsfraktion Hamburg)

↳ [Download \(https://bit.ly/HHK26-Hamburg\)](https://bit.ly/HHK26-Hamburg)

Präsentation 5: Globale Kompetenzen als Bildungsauftrag:

Interkulturelle Schulentwicklung mit Unterstützung von Schule Global

Meike Zepp (Leitung inhaltliche Angebote Schule Global), Julia Brügge (Didaktische Leitung GHG Alsdorf) und Beatriz Talaván (Erasmus+-Co-Koordinatorin GHG Alsdorf)

↳ [Download \(https://bit.ly/HHK26-Schule-Global\)](https://bit.ly/HHK26-Schule-Global)

Weitere Materialien

Dossier Internationaler Jugend- und Schüleraustausch – Herz, Hand und Kopf (2022)

↳ [Download \(https://bit.ly/HHK26-Dossier2022\)](https://bit.ly/HHK26-Dossier2022)

„Studie zum Internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren“ (Zugangsstudie)

Untersucht wird, wer an Jugendaustauschprogrammen teilnimmt, warum – oder warum auch nicht.

↳ [zur Website \(zugangsstudie.de\)](https://bit.ly/zugangsstudie.de)

Fact-Sheet mit den zentralen Ergebnissen:

↳ [Download \(https://bit.ly/Facts-Zugangsstudie\)](https://bit.ly/Facts-Zugangsstudie)

Jugend- und Schüleraustausch als Thema der Befassung der Parlamente in Deutschland

Beschlüsse, Parlamentsinitiativen und Fraktionsanträge sowie Kleine / Große Anfragen in Länderparlamenten oder dem Bundestag seit 2015 auf der Website von „Austausch macht Schule“:

↳ [zur Website \(https://bit.ly/austausch-in-parlamenten\)](https://bit.ly/austausch-in-parlamenten)

Herausgeber

AJA – Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch

Ratiborstraße 14a, D-10999 Berlin
+49 (0)30 33 30 98 75 | info@aja-org.de
www.aja-org.de

Ansprechperson:

Anna Kauert
+49 (0)40 22 70 02-26
anna.kauert@yfu.de

Redaktion: Anna Kauert, Ruth Rothermundt, Jantje Theege

Fotos: Ruth Rothermundt

Unser herzlicher Dank gilt der **Stiftung Mercator** und dem **Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend** für die Förderung, der **Freien und Hansestadt Hamburg** und dem **Hanse-Office** in Brüssel für die gute Zusammenarbeit sowie der **Initiative „Austausch macht Schule“** für die Unterstützung bei der Durchführung dieser Informationsreise im Rahmen von „Herz, Hand und Kopf – Internationale Verständigung durch Jugend- und Schüleraustausch“.



Der Dachverband AJA – Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch wurde 1993 gegründet, um die Öffentlichkeit besonders auf die Bildungswirkung von langfristigen Jugend- und Schüleraustauschprogrammen aufmerksam zu machen, zu informieren und den Ausbau fördernd mitzugestalten. Seit Jahrzehnten leisten die Organisationen des AJA mit weltweitem Jugendaustausch einen wertvollen Beitrag zur interkulturellen Verständigung und zum zivilgesellschaftlichen Engagement. Der AJA setzt hierfür Qualitätsstandards und vertritt die Interessen des internationalen Jugendaustauschs zur Förderung von langfristigem Jugend- und Schüleraustausch.

Unterstützt von

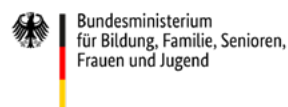


„Austausch macht Schule“ ist die gemeinsame Initiative der Fach- und Förderstellen für internationale Jugendarbeit in Deutschland. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, jedem jungen Menschen die Teilnahme an einem internationalen Austausch zu ermöglichen und Jugend-, Schul- und Schüleraustausche zum selbstverständlichen Teil des Bildungssystems zu machen.

In Kooperation mit



Gefördert durch



STIFTUNG
MERCATOR